

Verlagstag Dresden.

Wochenpreis: die Spalte 25 mm breite Zeile 4 Pf.

für Familienanfragen 1 Pf.

Bei Abbestellung des Abos mit dem Bestellschein.

Wöchentliches Preisgeld durch Träger einfl. 20 Pf. km. 20 Pf. Trägerlohn 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich Postzuschlaggebühren, zusätzlich 20 Pf. Post-Zuschlag. Einzel-Ex. 10 Pf. Sonntags- u. Festtags-Ex. 20 Pf. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Mittwoch, 28. April 1937

Schriftleitung: Dresden-N., Poststr. 17, Fernruf 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft
Verlag: Th. u. G. Winter, Poststraße 17, Fernruf 21012,
Postfach Nr. 1022, Bank: Staatsbank Dresden Nr. 04707

In Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender Betriebsstörungen bei der Besetzung oder Werbungsstreikende keine Gewähr, falls die Zeitung in beschaffenem Umfang, verspätet oder nicht erscheint, Ersatzleistungen nicht zu leisten.

Das amerikanische Neutralitätsgesetz

Abschluß der parlamentarischen Vorarbeiten

Unterzeichnung durch Präsident Roosevelt noch vor dem 1. Mai

„Heimkehrer“ aus Sowjetrußland

Washington, 28. April.
In den Ausschüssen des Senats und des Repräsentantenhauses, die seit geraumer Zeit den endgültigen Entwurf des neuen amerikanischen Neutralitätsgesetzes ausarbeiten, ist nunmehr eine Einigung erzielt worden. Die Vorlage geht jetzt in die Hände des Präsidenten über. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, daß sie nach der Annahme im Kongreß dem Präsidenten, der seinen Erholungsurlaub auf See verbringt, durch ein Flugzeug zur Unterschrift übermittelt werden kann. Es soll damit vermieden werden, daß zwischen dem Ablauf des alten Neutralitätsgesetzes, das in der Nacht zum 1. Mai unwirksam wird, und dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes eine Lücke entsteht.
Nach der endgültigen Fassung der Vorlage hat der Präsi-

dent darüber zu entscheiden, ob bei einem Krieg zwischen fremden Nationen Waren aus den Vereinigten Staaten ausgeliefert werden dürfen, wenn sie nicht vorher vom ausländischen Käufer bar bezahlt sind. Dasselbe gilt für die Beförderung von Waren für Kriegsführende auf amerikanischen Schiffen. Es bleibt dem Ermessen des Präsidenten überlassen, ob Waren, die von einer kriegsführenden Macht als Konterbande bezeichnet worden sind, auf amerikanischen Schiffen befördert werden dürfen. Amerikaner dürfen nach der neuen Vorlage nicht auf Schiffen Kriegsführender fahren, wenn der Präsident nicht anders bestimmt. Amerikanische Handelsschiffe dürfen nicht bewaffnet werden. Die Beförderung von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial auf amerikanischen Schiffen ist verboten.

In jenen Kreisen der französischen Intelligenz, in denen die kommunistische Ideologie in den letzten Jahren immer mehr Freunde und Jünger gefunden hatte, ist André Gide nicht der einzige geblieben, der durch ein persönliches Erlebnis Sowjetrußlands entzaubert, ernüchtert, enttäuscht wurde. Seitdem Bekenntnisbuch „Retour de l'U. R. S. S.“ sind andere Bekenntnisse gefolgt, die als antikommunistisches Material um so bedeutender und schwerwiegender sind, als es sich bei ihnen nicht um sensationelle Berichte mehr oder weniger glaubwürdiger Schreiberlinge über mehr oder weniger nachweisbare Greuel handelt, sondern um die eingehend argumentierte, auf persönliche Beobachtung gestützte Kritik von Männern, die zum Schreiben berufen und befähigt sind. Unter ihnen zeichnet sich durch die Höhe des geistigen Niveau und die Fülle der Ideen das Buch „Retour à la France“ aus (Grasset, Paris), sein Verfasser, Brice Parain, gehört jener Bewegung des jungen geistigen Frankreich an, die, um die sehr hochstehende und einflussreiche Zeitschrift „Esprit“ gruppiert, Träger des sogenannten „Personalismus“ ist und die Forderung nach dem Primat des Geistes und der Freiheit der Persönlichkeit stellt. Er läßt sich in die Linie jener Rebellen innerhalb des französischen Katholizismus einreihen, die von Pascal zu Bergson führt, mit dem ihn viel Wesensverwandtes verbindet. Bei ihm aber endete die religiöse Revolte nicht mit der Heimkehr zur Kirche, sondern — obwohl er bis heute gottgläubig blieb — mit der Hinneigung zum Kommunismus. Fünfzehn Jahre lang folgte er diesem als blindbegeisterter Jünger, bis er durch einen zweijährigen Aufenthalt in U. S. S. lebend wurde.

Urteil im Düsseldorf Hochverratsprozeß

11 Jahre Zuchthaus für Kossaint, 5 Jahre für Steber, 2 Jahre für Jälich — Kremer zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt — Clemens, Simmes und Schäfer freigesprochen

Berlin, 28. April.
Im Hochverratsprozeß Kossaint verurteilte der Volksgerichtshof des Deutschen Reiches am Mittwoch nach dreiwöchiger Verhandlungsdauer das folgende Urteil:
Die Angeklagten Clemens, Simmes und Schäfer werden freigesprochen.
Der Angeklagte Kossaint erhielt wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen 11 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.
Der Angeklagte Steber wurde wegen des gleichen Deliktes zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.
Der Angeklagte Jälich erhielt wegen Vorbereitung

eines hochverräterischen Unternehmens zwei Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.
Wegen Beihilfe zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens wurde der Angeklagte Kremer zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten verurteilt, von der Anklage wegen Vergehens nach der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des Deutschen Reiches vom 4. Februar 1933 wurde er freigesprochen.
Den Angeklagten Kossaint, Steber, Jälich und Kremer wurden je 14 Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet. Die sicherstellende Schrift wurde eingezogen. Die verurteilten Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Um Umfang der Freisprechung trägt die Kosten die Reichshasse. Dieses Urteil wird sofort rechtskräftig.
(Einen Auszug aus der Urteilsbegründung veröffentlichen wir auf Seite 2.)

Was ihn, wie einen großen Teil der französischen 20jährigen Nachkriegsjugend in die Arme des Bolschewismus getrieben hatte, das war die Enttäuschung über das „an der Industrie krankende“ Vaterland gewesen: „Um uns herum herrschte Lüge und Unterdrückung; Krieg, schöne Westen, schöne Worte; Gleichgültigkeit, Anmaßung, Jugendnot.“ Alle diese Uebelstände, alle diese Ärte schrieb er der Industrie zu, „die — als Denkform identisch mit dem Intellektualismus — jeden gesunden Maßstab, alle irrationalen Werte vernichtete, jede Möglichkeit, Gerechtigkeit zu üben, aufhob, und den Menschen in eine endlose Reihe von Verwicklungen und Verkettungen trieb, in denen er jeden Augenblick kostbarstes zu verlieren riskierte: das Leben, die Gesundheit, den gesunden Menschenverstand, die natürliche Güte, den Glauben an die Fortschritt, an die autorisierte Arbeit, an sich selbst.“ Aus diesem „Reich des Todes und der Verzweiflung“ rettete er sich in den Kommunismus, in dem er die Wahrheit, aber vor allem „das Leben“ suchte: „Ich habe geglaubt, er würde die Lüge zerstören. Ich habe geglaubt, er würde die Geschichte von Anfang an neu beginnen.“ Nun entdeckt er, „daß der Kommunismus, der heftigste, tyrannischste Verteidiger der Menschlichkeit und des Lebens, die Intellektuellen, die Klügler der Bourgeoisie um sich versammelt hatte, ... daß er alle seine Gleichheitssträume dem Industrialismus geopfert hat; daß er „wissenschaftlich“ geworden war, „ein großer Verfechter“ wie die Industrie, und „auf Profit“ arbeitete wie sie, anstatt die Menschen von dem Bedürfnis nach Sicherheit zu befreien.“ Wie sehr häufig in seinen Ausführungen beruft Parain sich hier auf ein Christenwort: „Seht die Vögel unter dem Himmel.“ Denn er gehört zu jenen besondern tragischen Erscheinungen unter den Jüngern des Kommunismus, die dessen tiefsten und gefährlichsten Wesenszug, die unerbittliche Gottes- und Glaubensfeindschaft, nicht begriffen haben. Er sieht weiterhin, wie der Bolschewismus die Sowjets, die Syndikate, die Partei zu Regierungsfunktionen erniedrigte; wie die kommunistischen Führer der deutschen Volksbewegung verständnislos gegenüberstehen; wie sie Truppen ausrüsten zur Verteidigung des parlamentarischen Frankreichs, im Moment, da das französische Volk anfängt, antiparlamentarisch zu werden. Er erfährt, daß die sowjetische Regierung das professorale Lehrgesicht wieder einführt, das es zerstört hatte. Er hört das Echo der bäuerlichen Klagen. Er sieht, daß der ganze Kommunismus „unmenschlich“ geworden ist, wie alle Nationalismen; daß die Führer lächerlich und anmaßend sind, wie die Führer aller andern Systeme, umso mehr, als die große Demut des russischen Volkes, seine große Glaubens- und Hingabefähigkeit es ihnen erlaubte, so zu sein. „Darin liegt der Fehler, ja, das Verbrechen des Kommunismus, — Fehler nicht im Sinne von Verbum, sondern im menschlichen Sinne: sein Mangel an Menschlichkeit und an menschlicher Bescheidenheit. Er hat nicht genügend nachgedacht, ehe er sich als Gott herausstellte. Wenn man sich als Gott herausstellt, so nimmt man eine Aufgabe auf sich, die man meistern muß. Er hätte wissen müssen, daß die Vernunft nicht allmächtig ist, daß die Sprache unvollkommen ist. Er hätte nicht das Irrationale in den Gefühlen, die ihn trugen, aufgeben sollen; er hätte bescheidener sein sollen. Er hätte nicht sagen: Hier ist die Wahrheit; sondern: hier

Ueberraschendes Urteil in Kattowitz

Dr. Ullig wegen Beleidigung verurteilt

Kattowitz, 28. April.
Vor dem Bürgergericht in Kattowitz ging nach fast zweijähriger Dauer ein bemerkenswerter Beleidigungsprozeß zu Ende, den die an der deutschen Arbeiterhochschule in Jolence beschäftigte polnische Lehrerin Sabzinska gegen den Hauptgeschäftsführer des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien, Dr. Ullig, angestrengt hatte. Der Prozeß endete jetzt zur allgemeinen Ueberraschung mit einer Verurteilung von Dr. Ullig zu einer Woche Haft und 200 Reichsmark Geldstrafe bei Zuerkennung einer zweijährigen Bewährungsfrist.
Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde: Der Deutsche Volksbund hatte beim Wojewodschaftsamt auf Grund händlicher Klagen der deutschen Erziehungsberechtigten Beschwerden gegen die Lehrerin geführt mit der Mahngabe, daß diese die deutsche Sprache nur ungenügend beherrsche und das Sprachempfinden der Schüler verleihe. Die Lehrerin erhob daraufhin Beleidigungsklage gegen Dr. Ullig. In den vielen Verhandlungen, die in dieser Angelegenheit im Laufe der zwei Jahre stattgefunden haben, konnte immer wieder festgestellt werden, daß die Klägerin die deutsche Sprache tatsächlich nur ungenügend beherrscht. Obwohl sie im Laufe der Zeit Gelegenheiten hatte, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu vervollkommen, hat erst die vor wenigen Wochen stattgefundene vorletzte Verhandlung erneut den Beweis erbracht, daß ihre deutschen Sprachkenntnisse nur mangelhaft sind. Trotzdem kam das Kattowitzer Gericht am Montag zu dem oben angeführten Urteilspruch.
In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß ein ausreichender Beweis für die in der Beschwerde des Volksbundes erhobenen Behauptungen nicht erbracht worden sei. Wegen des Urteils ist Einspruch erhoben worden.

Schwedische Protestnote an die spanische Nationalregierung

Stockholm, 28. April.
Die skandinavischen Außenminister hatten, wie seitherzeit gemeldet, auf ihrer letzten Tagung in Helsinki beschlossen, gegen die Aufbringung von Handelschiffen in spanischen Gewässern zu protestieren. Entsprechend diesem Beschluß hat nunmehr, wie die Nachrichtenagentur Tidningarnas Telegrambyrå erklärt, die schwedische Regierung durch Vermittlung ihrer Gesandtschaft in Lissabon den dortigen Vertreter der spanischen Nationalregierung eine Protestnote überreichen lassen.

Der nationale Seeresbericht vom Dienstag

Welterführung der Offensiv an der Vorkont.

Salamanca, 28. April. Der amtliche Seeresbericht vom Dienstag lautet:
Front von Aragón: Ein Gegenangriff der Bolschewisten auf die nationalen Stellungen von Santa Barbara wurde energisch zurückgewiesen, wobei der Gegner viele Tote und eine große Zahl von Gefangenen verlor.
Front von Vitoria: Die Offensiv der nationalen Truppen wurde am Dienstag mit demselben Eifer weiter fortgeführt wie an den Vorlagen. Die nationalen Truppen haben folgende Orte besetzt: Marquina, Valterredes, Villor, Echovarria, Pano de Ubrera, Arzola, Arze und Abadiano. Ferner wurde der Höhenzug von Atarregui und der Bah von Guericain nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes erobert. Unter den Gefangenen befindet sich ein Oberleutnant. Dem Feind wurde eine große Menge Kriegsmaterial abgenommen. Sehr hoch ist auch die Zahl der Gefangenen. Die Stadt Durango ist von den nationalen Truppen vollständig umzingelt.
Von den Fronten bei Avila, Soria und Madrid ist nichts Neues zu melden.
Südarmee: Leichtes Artillerie- und Gewehrfeuer an den Fronten von Granada und Cordoba.
Flugwaffe: Das schlechte Wetter verhinderte unsere Alencet an stärkerem Einsatz an der Front von Biocana.

Göring von Rom abgereist

Rom, 28. April.
Ministerpräsident Generaloberst Göring hat Rom mit dem Nachtschnellzug verlassen. Zum Abschied hatte sich in Vertretung des in Florenz weilenden Völkchafers der Völkchafersrat von Vlesien sowie der Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Eitel, auf dem Bahnhof eingefunden.

Am 1. Mai Flaggen heraus!

Berlin, 28. April.
Aus Anlaß des Nationalfeiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, die Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu beslaggen.

Warschau, 28. April. An zwei Warschauer Hochschulen, nämlich an der Handelshochschule und an der landwirtschaftlichen Hochschule kam es gestern wiederum zu schweren Aufruhraktionen und Ausschreitungen seitens der Studenten. Infolgedessen wurden die Vorlesungen an beiden Hochschulen erneut eingestellt.

Seite 8
N
10
treffend
ndende
1) hat
schicht
wischen
weisen
no zur
beräten,
wird in
re Pos-
bet vom
Verbin-
rels
sen der
Rahmen
le dabel
zeugung
Butter
Milch,
im Ruin
hat der
m Band-
lung der
Erhöhung
kommen.
le Kilo-
liefer Be-
errichtet.
llig ein
am 15.
stalt Dr.
urzen be-
gung
war
und
Wfr.
n:
fern sie
glücken
einem
Krank-
worden
ung zu
he 1937
ie nicht
Zeugnis
e natür-
Krank-
angelegt
erlaubt,
Wäsche
7.
ster
malde.
ecken
zen
ecken
redend-
ordinen
ge
ackf.
1. 2176
nutzen
guisse
äntel
ge Preise
en Weiten
aden
ITTAU
algeschäft
mang
Strümpfe
ße 23